

BATOUL ALMAHMOUD & JUDY AL CHALABI



» Wir sind hier in Deutschland in Sicherheit. Aber wir können die Menschen in Syrien nicht einfach vergessen. «

Judy Al Chalabi (rechts im Bild) und Batoul Almahmoud wuchsen in Syrien auf. Sie erlebten den Beginn der Proteste

2011 und wie das Assad-Regime mit brutaler Gewalt antwortete. Als der Krieg eskalierte, wagten sie die gefährliche Flucht nach Europa. In Deutschland machten sie ihren Schulabschluss, heute studieren sie. In ihrer Freizeit engagieren sie sich im „Molham Volunteering Team“, einer humanitären Organisation, die Geflüchteten in Syrien und den benachbarten Ländern hilft. In Deutschland geben die beiden Freundinnen außerdem friedenspädagogische Workshops an Schulen und wollen so andere junge Menschen für ehrenamtliches Engagement begeistern.

DANIEL DJEDOUBOUM



» Ich will meinen Kindern und Enkelkindern keine unfriedliche Welt hinterlassen. «

Daniel Djedouboum ist im Tschad aufgewachsen, wo er als Jugendlicher den Bürgerkrieg miterlebte. Anfang der 1990er Jahre kam er als Student nach Deutschland. Später wurde Friedens- und Entwicklungsarbeit in afrikanischen Ländern zu seinem Beruf. Unter anderem war er für den internationalen christlichen Friedensdienst EIRENE im Osten der Demokratischen Republik Kongo tätig. Heute betreut er Friedensprojekte der Organisation in der Sahel-Region, vor allem in Niger, Burkina Faso und Mali.

krieg miterlebte. Anfang der 1990er Jahre kam er als Student nach Deutschland. Später wurde Friedens- und Entwicklungsarbeit in afrikanischen Ländern zu seinem Beruf. Unter anderem war er für den internationalen christlichen Friedensdienst EIRENE im Osten der Demokratischen Republik Kongo tätig. Heute betreut er Friedensprojekte der Organisation in der Sahel-Region, vor allem in Niger, Burkina Faso und Mali.

FADWA MAHMOUD



» Ich kann nicht schweigen, wenn ich Ungerechtigkeit sehe. Egal, wie viel Macht jemand hat: Ich halte ihm den Spiegel vor. «

Fadwa Mahmoud kämpft schon ihr ganzes Leben für einen friedlichen politischen Wandel in Syrien. 2012 verhaftete das Assad-Regime ihren Mann, den bekannten Oppositionspolitiker Abdelaziz Al Khayer, und ihren Sohn Maher. Seitdem wurden die beiden nicht mehr gesehen. Fadwa Mahmoud selbst floh nach Deutschland. Mit ihrer Organisation „Families for Freedom“ setzt sie sich dafür ein, dass politische Gefangene freigelassen und die Schicksale der Verschwundenen aufgeklärt werden.

Mann, den bekannten Oppositionspolitiker Abdelaziz Al Khayer, und ihren Sohn Maher. Seitdem wurden die beiden nicht mehr gesehen. Fadwa Mahmoud selbst floh nach Deutschland. Mit ihrer Organisation „Families for Freedom“ setzt sie sich dafür ein, dass politische Gefangene freigelassen und die Schicksale der Verschwundenen aufgeklärt werden.

HOORIA MASHHOUR



» Wir Frauen brauchen keine Einladung an den Verhandlungstisch. Wir bringen unsere Stühle selbst mit! «

Hooria Mashhour wuchs in Aden im Süden des Jemens auf und arbeitete zunächst als Lehrerin und Schulleiterin. Von 2000 bis 2011 setzte sie

sich beim staatlichen Frauenkomitee für die Rechte von Mädchen und Frauen ein. Als die Proteste im Jemen begannen, legte sie ihr Amt nieder und ging auf die Straße. Nachdem der Präsident zurücktrat, wurde sie in der neuen Regierung zur Ministerin für Menschenrechte ernannt. Als 2015 der Krieg ausbrach, musste sie nach Deutschland fliehen. Aus dem Exil heraus engagiert sie sich in zahlreichen Friedensinitiativen für den Jemen.

BESTELLEN SIE DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung steht zur **kostenlosen Bestellung** zur Verfügung.

Sie besteht aus 11 Plakaten (DIN A1 oder A0) und 9 Video-interviews, die Sie über unsere Webseite abrufen können.

Die Ausstellung kann zum Beispiel in Kultur- und Gemeindezentren oder an Schulen gezeigt werden. Wenn Sie friedenspädagogisches Unterrichtsmaterial bestellen oder begleitende Veranstaltungen organisieren möchten, beraten wir Sie gerne.

Pro Peace,
Am Kölner Brett 8, 50825 Köln
info@propeace.de
0221 – 91 27 32-0
www.propeace.de



Alle Infos finden Sie unter:

**www.propeace.de/
Gesichter-des-Friedens**



Ausstellungsfotos: © Leon Sinowenka, www.sinowenka.de



GESICHTER DES FRIEDENS



Eine multimediale Ausstellung von



12

MENSCHEN.
GESICHTER.
GESCHICHTEN.

Kann es Frieden geben
ohne Menschenrechte?
Ohne nachhaltige
und sozial gerechte
Entwicklung für alle?
Ohne Mitgefühl,
Toleranz und Dialog?
Ohne Freiheit?

Frieden ist mehr als die Abwesenheit von Krieg. Frieden entsteht im täglichen Miteinander – im Kleinen wie im Großen. Dafür setzen sich weltweit viele Menschen und Organisationen ein, aber allzu oft bleiben ihr Engagement und ihre Geschichten unsichtbar.

Diese Ausstellung von Pro Peace stellt zwölf Menschen vor, die sich für Frieden einsetzen, alle auf ihre eigene Art und Weise und in ganz unterschiedlichen Kontexten und Weltregionen. Sie alle verbindet, dass das Wort „Krieg“ für sie kein abstrakter Begriff ist. Sie haben ihn selbst erlebt. Viele mussten sogar aus ihren Heimatländern fliehen. Aus diesen persönlichen Erfahrungen heraus setzen sie sich heute für Frieden ein.

Die Ausstellung macht nicht nur deutlich, wie vielfältig das Engagement für Frieden aussehen kann, sie zeigt auch die Vielfalt der Menschen hinter diesem Engagement. Viele Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung bleiben den Ländern verbunden, die Teil ihrer Familiengeschichte sind, und engagieren sich humanitär oder politisch. Ihr Wissen und ihre persönlichen Netzwerke sind dabei von unschätzbarem Wert. Sie leisten wichtige Beiträge zu Frieden, Entwicklung und der Verwirklichung der Menschenrechte. Die Ausstellung würdigt dieses Engagement. Zwölf bewegende Geschichten laden zum Nachdenken ein und inspirieren dazu, selbst aktiv zu werden.

Die Porträts entstanden im Juli 2023 und September 2025.

ANASTASIA & YULIYA



» Nach unseren Auftritten sprechen die Menschen miteinander wie am Küchentisch. Sie teilen ihre Geschichten und so entsteht Empathie. «

Anastasia (im Bild oben) kommt aus Russland und studierte Schauspiel. Als Theaterpädagogin und Regisseurin war sie bereits

in verschiedenen Ländern weltweit tätig und setzt ihre Kunst als Methode der Friedensarbeit ein. Yuliya wuchs in der Nähe von Dnipro in der Ukraine auf. Sie studierte Psychologie und arbeitete zunächst als Lehrerin. Beide Frauen mussten wegen des Krieges ihre Heimat verlassen. Heute lebt das Ehepaar in Deutschland. Mit „Playback“, einer Form des Improvisationstheaters, schaffen sie Räume für Dialog und Begegnung, auch von Menschen aus Russland und der Ukraine. (Hinweis: Zum Schutz der Personen verzichten wir auf Nachnamen.)

SAYED MUHAMMAD HUSSAINI



» Meine Waffen gegen die Taliban sind mein Tablet und mein Stift! «

Sayed Muhammad Hussaini ist Künstler und

Karikaturist aus Afghanistan. Das Zeichnen brachte er sich selbst bei. In Afghanistan illustrierte er Kinderbücher und politische Kampagnen. Er erlebte, wie die Taliban im August 2021 die Macht übernahmen. In seinen Zeichnungen, die er in sozialen Medien veröffentlichte, prangerte er die Unterdrückung von Frauen und Mädchen an. Heute lebt er in Deutschland und nutzt seine Kunst weiterhin als Sprachrohr für Frieden und Frauenrechte.

ADA HAKOBYAN



» Ich war sechs Jahre alt, als der Krieg ausbrach. Später habe ich mich gefragt: Was bringt uns dazu, einander zu töten? «

Ada Hakobyan wuchs in Armenien auf. Als Kind erlebte sie in den 1990er Jahren den Krieg

zwischen Armenien und Aserbaidschan um das Gebiet Bergkarabach. Sie kam als Studentin mit einem Stipendium nach Deutschland und forschte über die Ursachen des Krieges. Später arbeitete sie in Friedensprojekten in Liberia, Sierra Leone, dem Sudan und dem Südsudan. Seit 2019 arbeitet sie im Ukraine-Team von Pro Peace und unterstützt Friedens- und Nachbarschaftsinitiativen sowie Projekte, die mithilfe von künstlerischen Ansätzen zur Traumabewältigung beitragen.

OTTO RAFFAI



» Als gläubiger Christ gibt es für mich kein Ziel auf der Welt, für das ich andere Menschen töten würde. «

Otto Raffai lebt in Kroatien. Während der Kriege im ehemaligen Jugoslawien ab

1991 lehnte er den Wehrdienst ab. Er verbrachte einige Zeit in Österreich und der Schweiz und baute enge Kontakte zu kirchlichen Friedensinitiativen in Deutschland auf. Zurück in Kroatien begann er zusammen mit seiner Frau Ana, andere Menschen in gewaltfreiem Handeln zu schulen. Hunderte Menschen haben bis heute an ihren Kursen teilgenommen. Otto und Ana Raffai setzen sich besonders für das friedliche Miteinander der Religionen ein.

ZEYNEP KARAOSMAN & SWETLANA NOWOSHENOWA



» Wir dürfen den Schmerz der anderen nicht ignorieren. Solidarität ist das einzige Mittel gegen Hass. «

Zeynep Karaosman (rechts im Bild) wuchs in der Türkei auf und arbeitete dort als Englischlehrerin. Swetlana

Nowoshenowa wurde in Charkiw in der Ukraine geboren. Mit sechs Jahren kam sie nach Deutschland. Sie studierte Soziologie. Gemeinsam engagieren sich beide bei den „Palestinians and Jews for Peace“, einer Gruppe palästinensischer und jüdischer Freund*innen, die sich für differenzierten Dialog und ein respektvolles Miteinander einsetzen.